

«Utopisch (ou-topia) ist die Dimension des Engels. Sein Heim befindet sich im Land des Nirgendwo, jenseits der Koordinaten des sichtbaren Kosmos. Vierte Dimension nennt sich sein Heim, mundus imaginalis. Niemand könnte den Weg dorthin weisen. Nur der Engel, der Hüter des Verbuns Gottes, die Ikone des ad-Verbum, der für alle Propheten bis hin zu Mahommed notwendige Mittler kann die lange Reise aus jenem unsichtbaren Nirgendwo, aus seinem Caelum caeli (des Himmels Himmel), unerschütterlich und ewig Domus und Civitas des Herrn (Augustinus, Confessiones, XII, 11), hin zum inneren Tempel des Menschen auf sich nehmen. Nur er kann das Dunkel durchdringen und dem Menschen helfen, seinen eigenen Orient wiederzufinden. Die Engel – so lehrt es die Kabbala – erheben sich in die unendlichen Weiten des Reiches und schweben sooft aus ihnen wieder herab, bis sie sich fragen, ob der Herr, ihr Gott sich «oben» oder «unten» befindet. Die Sehnsucht nach dem höchsten Punkt, der das immerwährende Kommen und Gehen der Engel bestimmt, ist genau die Gegenwart (die einzig vorstellbare Gegenwart) jenes Punktes in den Weiten des Reiches.

Er ergibt sich, bietet sich im Lichte des Intellekts dem hellwachen Bewusstsein, das im Cherubin seine archetypische Entsprechung findet, in der höheren Form der Liebe eines Seraphin, im Kreiswirbel des Geistes der Ofanim dar: ununterscheidbare Aspekte des einen und einzigen, unaufhörlichen Schöpfungsaktes Gottes, des «Geschehens, das niemals endet» (Böhme)

Massimo Cacciari | aus «Der notwendige Engel» | Klagenfurt 1987